

# Wilsdruffer Tageblatt

Zernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Poffschelkonto Leipzig 28614

Ersteinmalig mit Aufnahme der Gewer- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei



Interaktionspreis 1 M. für die 6 gelbten Korrespondenzen über deren Raum, Neblamen, die 2 farbige Korrespondenzen 2.50 M.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt

Nr. 164.

Sonnabend den 16. Juli 1921.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 89 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Barthold & Co in Wilsdruff** betr., ist heute eingetragen worden, daß die bisherige Inhaberin, Frau Frieda Diga

des Handelsgeschäfts samt der Firma. Der neue Inhaber haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.

A Reg. 99/21

Amtsgericht Wilsdruff, den 7. Juli 1921.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die deutsch-französischen Verhandlungen in Paris haben zu einem Abkommen über die deutschen Sachleistungen geführt.
- In Berlin sind amerikanische Handelsvertreter zu Orientierungszwecken eingetroffen. Sie wollen auch den Gründen der Valutaschwankungen nachforschen.
- Die Berliner Stadtverordnetenwahlen sind für ungültig erklärt worden. Die Neuwahlen sollen im Oktober stattfinden.
- Die deutschen Kohlenlieferungen an die Entente sind für den Monat August abermals auf 2200000 Tonnen festgelegt worden.
- Die südslawische Regierung bemerkt die Meldung, wonach ihre Truppen in Albanien eingerückt seien.
- Das Handelsabkommen zwischen Frankreich und Finnland ist unterzeichnet worden.

### Gold und Papier.

Die Hauptschwierigkeit, die die deutsche Regierung bei allen ihren finanziellen Aufgaben, vor allem im Hinblick auf die Wiedergutmachungsleistungen zu überwinden hat, liegt darin, daß alle Berechnungen, die von unserer Seite noch so sorgfältig aufgestellt werden, binnen kürzester Zeit keine Geltung mehr haben, sobald nämlich der Austausch der deutschen Mark abermals eine Veränderung erfährt.

Diese große Schwierigkeit, die jeder endgültigen Regelung unseres Finanzwesens auf lange Zeit hinaus als unüberwindliches Hindernis im Wege stehen wird, hat auch der Wirtschaftsminister Schmidt in einer Unterredung über die Regelung unserer aus dem Ultimatum herrührenden Verpflichtungen als eine der Hauptursachen angesehen, die uns in dauernder Unsicherheit lassen.

Wenn nun der Wirtschaftsminister daraus weiter folgert, daß wir bei der Sicherung der Zahlungsmittel ohne eine nochmalige Belastung des Volkes ankommen können, ist ja schon damals beim Beibringen außer dem Einkommen in erster Linie der Besitz herangezogen wurde, so werden bei derartigen Schritten andere Meinungen nicht schweigen.

Das Steuerprogramm der Regierung scheint noch nicht ganz einseitig zu sein, denn sonst würde der Wirtschaftsminister schwerlich einen Gesichtspunkt in den Vor-

dergrund gerückt haben, der im Programm des Reichsanzlers keine Rolle spielte. Die Notwendigkeit, ganz gleich, auf welchem Wege, ein möglichst hohes Maß der von uns geforderten Leistungen zu erzielen, dürfte jedoch von selbst dazu führen, daß unter den verschiedenen vorgeschlagenen Wegen sich die vernünftigsten und aussichtsreichsten von allein durchsetzen. Man kann in dieser Hinsicht mit einer gewissen Befriedigung feststellen, daß auch der Wirtschaftsminister als einzige Möglichkeit, aus den augenblicklichen Schwierigkeiten herauszukommen, eine Steigerung unserer Gütererzeugung bezeichnete.

### Ergebnis der Pariser Verhandlungen

Abkommen über Sachleistungen und Handelsverkehr. Die deutsch-französischen Verhandlungen sind erfolgreich verlaufen. Sie bedürfen allerdings noch der Ratifizierung durch beide Regierungen.

Nach ergänzenden Mitteilungen eines Pariser Blattes handelt es sich um zwei Arten von Fragen. Die eine hätte sich auf den Mechanismus der Reparationen, die andere auf den Handelsverkehr zwischen Frankreich und Deutschland bezogen. Man einige sich nunmehr auf einen Organisationsplan, der dahin geht, daß die französischen Käufer im zerstörten Gebiet mit den deutschen Verkäufern in unmittelbarer Verbindung treten sollten.

Die Zahlungen sollen durch Vermittlung eines oder mehrerer staatlicher Bureaus vor sich gehen, denen der Käufer als Zahlung eine Erklärung über die erlittenen Schäden übergeben hätte. Das Bureau müßte dann den deutschen Verkäufer in deutscher Reichsmark entschädigen. Es müßten jedoch auch die Rückwirkungen

erwogen werden, die diese Operation auf die Handelsfähigkeit der beiden Länder ausüben würde. Wenn Frankreich sich darauf beschränkt hätte, die Lieferung deutscher Waren zuzulassen, ohne daß es selbst Waren an Deutschland verkaufe, so wäre die Handelsbilanz Frankreichs sicherlich in Unordnung geraten. Andererseits beklage sich Deutschland darüber, daß es durch das Loch im Westen außerordentlich geschädigt werde.

Die Kontrolle der Einfuhrerlaubnis, die im Rheinland gegenwärtig in den Händen der Interalliierten Kommission liegt, soll daher künftig gemeinsam mit der deutschen Regierung durchgeführt werden, wodurch das Loch im Westen geschlossen würde. Ein System der Kontingentierung würde zu Gunsten der französischen Luxuswaren eingerichtet werden durch das dem jetzt in Deutschland gegen französische Waren angehängt bestehenden Boykott ein Ende bereitet würde.

Die deutschen Vertreter verzichteten auf eine Erörterung der Frage der wirtschaftlichen „Sanktionen“.

die nicht von der französischen Regierung, sondern vom Obersten Rat abhängen. Aber die Frage der Holzhäuser habe man nicht gesprochen. Loucheur scheint zu der Überzeugung gelangt zu sein, daß die französische Industrie diese zu besseren Bedingungen liefern könnte als Deutschland.

Falls diese ergänzenden Mitteilungen des Pariser Blattes zutreffen, so scheint es, als ob die Franzosen recht gut verstanden hätten, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen. Der Abschluß eines Abkommens ist an sich natürlich zu begrüßen, jedoch wird dieser offensichtlich durch die Bestimmungen über den Handelsverkehr erheblich belastet. Die Einfuhr von französischen Luxuswaren ist für uns nicht nur überflüssig geworden, sondern für unsere finanzielle Gesundung geradezu hemmend und schädlich. Die Aufhebung der „Sanktionen“ hängt zwar formell vom Obersten Rat, tatsächlich aber nur von Frankreich ab, da dieses als einziges Mitglied des Ober-

sten Rates noch für die Beibehaltung dieser Zwangsmassnahmen eintritt. Ein Urteil über das Abkommen im einzelnen muß man sich selbstverständlich vorbehalten, bis die deutschen Unterhändler in Berlin selbst einen genauen Bericht erstattet haben.

### Hardings Einladung.

Keine Abjage, aber Abänderungswünsche. Die Einladung Hardings zur Abrüstungskonferenz in Washington ist inzwischen von allen eingeladenen Staaten, auch von Japan, das am längsten zögerte, angenommen worden.

Die Abrüstungskonferenz wird jedoch nicht, wie ursprünglich angenommen, vom Präsidenten Harding, sondern vom Staatssekretär Hughes geleitet werden. Dies bedeutet, daß die Besprechungen wahrscheinlich nicht durch die Ministerpräsidenten, sondern durch die verschiedenen Minister des Äußern geführt werden. In Londoner politischen Kreisen glaubt man, daß es eventuell möglich sein werde, die Beratung der Probleme des Sillens Ozeans von der Abrüstungskonferenz zu trennen. Sollte dies möglich sein, so würde es England nicht ungerne sehen, wenn die Pacific-Konferenz nach London verlegt und vielleicht sofort im Anschluß an die Reichskonferenz abgehalten werden könnte. Es besteht eine gewisse Gefahr, daß Hardings Plan durch eine solche Teilung in zwei getrennte Konferenzen unter Umständen gefährdet werden könnte.

### Und der Völkerverbund?

Der „Rotterdamische Courant“ ist der Ansicht, daß die von Harding vorgeschlagene Abrüstungskonferenz tatsächlich dem Völkerverbund den Wind aus den Segeln nimmt! Der Wilsonsche Völkerverbund werde mit diesem Schritt durch den „Berein der Nationen“ Hardings abgelöst, was aber an sich kein Unglück sei, so lange das Hauptziel im Vordergrund bleibe. Weiter meint das Blatt, sei eine Hauptbedingung, daß nicht nur die Entente-Länder, sondern auch die anderen, besonders die, welche sich zu Großmächten entwickeln dürften, zu Rate gezogen würden, auch Deutschland und Rußland. Harding beschränke die Abrüstung nicht auf das maritime Gebiet, sondern auch auf die Bewaffnung zu Lande. Europa könne aber nicht abrüsten, solange Rußland eine militärische Gefahr bleibe.

### Vormarsch der Engländer?

Polnische Menschenjagden in Oberschlesien.

Die Zustände in den Landgemeinden des Industriebezirkes Pottens noch immer jeder Beschränkung. Aus Bismarckschütze wandten sich Vertreter der Ortsverwaltung hilfesuchend an den Kreisrat von Deutzen unter der Angabe, daß in Bismarckschütze die Polen Menschenjagden veranstalten. Die Flucht der Bevölkerung in die Städte hält infolgedessen noch immer an. Deutsche Einwohner, die als solche bekannt sind, können es immer noch nicht wagen, in ihre Heimatorte zurückzukehren. Die polnische Flagge weht noch immer auf einigen Industriegebäuden. Die Engländer forcen vorläufig lediglich in den Städten für Schmutz, während in den Landgemeinden der polnische Terror weiter herrscht. Polnischerseits wird ein

### Vormarsch der Engländer

auf das Land befürchtet. Aus diesem Grunde wird seitens der polnischen Organisationen versucht, einen Generalkrieg zu inszenieren mit der Forderung: Abzug der Engländer. Nach anderen noch unveröffentlichten Meldungen sollen die Engländer in den Kreisen Ratowitz und Deutzen bereits mit einer energischen Säuberungsaktion begonnen haben, die sich vornehmlich auf das Land erstreckt. Auf den Straßen und in den umliegenden Wäldern herrscht nach dieser Nachricht ein außerordentlich reger englischer Patrouillenverkehr unter Beisein von Rädern und mit Maschinengewehren besetzten Panzerautos.

### Sachverständige für die Grenzführung.

Nachdem die Interalliierte Kontrollkommission bis jetzt noch keinen gemeinsamen Vorschlag über die Festlegung der künftigen Grenze gefunden hat, hat nunmehr die englische Regierung endgültig den Vorschlag angenommen, eine Sachverständigen-Kommission nach Oberschlesien zur Festsetzung der deutsch-polnischen Grenzlinie zu entsenden. Die Sachverständigen sollen sofort nach Oberschlesien abreisen, und man glaubt, daß es möglich sein werde, bereits für die Konferenz von Bontogre einen Bericht zu liefern, auf den der Oberste Rat angeblich schon so lange vergebens gewartet hat.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich

### Die Beamten des „Heimatsdienstes“.

Eine halbamtliche Veröffentlichung kommt auf die Verhandlung des Abg. Dr. Ermer im Reichstag zurück, daß von 35.000 Mitgliedern der Reichszentrale für Heimatsdienst allein 27.000 zur sozialdemokratischen Partei gehören. Dazu wird in der offiziellen Notiz gesagt, daß mit der Bezeichnung „Mitglieder“ nur die ehrenamtlich im Heimatsdienst arbeitenden Vertrauensleute gemeint sein können. Es gehören von einer Gesamtzahl von 30.892 ehrenamtlichen Vertrauensleuten 20.221 den bürgerlichen, 10.671 den sozialdemokratischen Parteien an. Ferner wird mitgeteilt, daß die Reichszentrale für Heimatsdienst ihre Tätigkeit im besetzten Gebiet mit dem Inkrafttreten des Friedens von Versailles völlig eingestellt hat. Seit dieser Zeit gibt es wieder Angestellte, noch ehrenamtliche Mitarbeiter der Reichszentrale für Heimatsdienst im besetzten Gebiet.

### Steuerverleichterung für Wohnungsbau.

Um einen Anreiz zum Bauen zu geben, ist vorgesehen, daß Mittel, die für Kleinwohnungsbauten verwendet werden, unter bestimmten Voraussetzungen vom steuerbaren Einkommen abgesetzt werden können; es handelt sich hierbei um Mittel, die der Bauherr selbst verwendet, außerdem aber auch um Zuwendungen an gemeinnützige Vereine und Gesellschaften zur Förderung des Kleinwohnungsbaus. Eine Ausführungsverordnung des Reichsministers der Finanzen behält diese Vergünstigung auch auf Zuwendungen aus, die in den Jahren 1920 bis einschließlich 1923 an Länder, inländische Gemeinden (Gemeindeverbände) oder öffentlich genehmigte inländische Stiftungen zum Zwecke der Förderung des Kleinwohnungsbaus gemacht werden. Sie befreit außerdem derartige Zuwendungen von der Erbschaft- oder Schenkungssteuer.

### Dänemark.

Deutsch-dänische Verhandlungen. Im Verlaufe der deutsch-dänischen Verhandlungen sind sämtliche Fragen, die in dem Verhandlungsprogramm enthalten waren, besprochen worden. In bezug auf eine größere Anzahl wesentlicher Punkte ist Einigung erzielt worden. Dieses gilt namentlich von der Regelung des Optionsrechtes, von den Bestimmungen über erleichterte Passvorschriften im Verkehr der Grenzbevölkerung und über den kleinen Grenzverkehr, ferner von der besonders wichtigen Regelung der Wasser- und Verkehrsverhältnisse an der Grenze. Zur Prüfung weiterer Angelegenheiten ist jetzt eine Verhandlungspause vorausichtlich bis Mitte September eingetreten.

### Rußland.

Wiedereinführung des Kapitalismus. Die Sowjetregierung, die nun auch die Zustimmung des Kongresses der dritten Internationale für eine neue Politik gefunden hat, schreitet jetzt auf dem Wege zur Wiedereinführung des Kapitalismus weiter fort. Nach sinnlichen Meldungen hebt ein neues Dekret alle Beschränkungen des Privateigentums an Geld und Kapital auf. Das Dekret erlaubt jedem sowjetrussischen Staatsbürger den Besitz von Geldsummen in beliebiger Höhe. Die bestehenden verstaatlichten Banken dürfen Geld in laufender Rechnung usw. in unbegrenzten Summen annehmen. Diese Beträge sind unanfechtbar und können von keiner Behörde ohne vorheriges Urteil beschlagnahmt werden. Alle früheren Beschränkungen über Geldgeschäfte werden aufgehoben.

### Bulgarien.

Gegen die thrakische Politik Bulgariens. Pariser Blättermeldungen behaupten, das englische Außenministerium habe die Regierungen von Frankreich, Italien, Rumänien, Südflavien und der Tschechoslowakei ersucht, ihren Vertretern in Sofia den Auftrag zu geben, einen Schritt zu unternehmen, den die britische Regierung bei dem

bulgarischen Ministerpräsidenten unternehmen werde, um seine Aufmerksamkeit auf die Gefahren der Politik Bulgariens zu lenken, das seine Augen hartnäckig auf Thracien richtete. Die Regierungen von Rom, Belgrad, Bukarest und Prag sollen auf die britische Aufforderung bereits in günstigem Sinne geantwortet haben.

### Amerikanische Handelsvertreter in Berlin.

Sechs Vertreter der Zentral-Handelskammer der Vereinigten Staaten sind zu einem längeren Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Sie beabsichtigen, sich mit Berliner Bank- und Industriekreisen in Verbindung zu setzen. Der Zweck des Aufenthaltes der amerikanischen Kaufleute ist einmal das Studium der Ein- und Ausfuhrverhältnisse, dann aber auch wollen sich die Amerikaner über die Folgen der Valutaschwankungen unterrichten.

### Berücksichtigung der Sanktionen.

Von gut unterrichteter rheinischer Seite hört man, daß die Zollverwaltung der Rheinlandkommission zu Koblenz der deutschen Steuerbehörde im besetzten Gebiet mitgeteilt hat, daß sie über die bisher von ihr beantragten Zollerträge hinaus in Zukunft auch diejenigen inneren Abgaben für ausländische Waren beschlagnahmen werde, von denen sie bisher Abstand genommen habe. Dies trifft beispielsweise zu auf ausländischen Tabak, ferner auf Wein. In dieser Hinsicht ist die Rheinlandkommission läge, wenn sie Tatsache wird, eine neue Verschärfung der Sanktionen.

## Die Gefangenen in Avignon.

### Noch 107 Deutsche in französischen Juchthäusern.

Obwohl Deutschland unmittelbar nach dem Waffenstillstand alle Gefangenen zurückgegeben hat, hält Frankreich noch immer über 100 unglückliche Deutsche in dem wegen seines Klimas besonders unerträglichem Orte Avignon in Südfrankreich in den dortigen Juchthäusern wegen meist geringfügiger Vergehen zurück. Drei von diesen sind jetzt zurückgekehrt. Sie wurden in Mannheim von einer französischen Begleitmannschaft über die Rheinbrücke gebracht und auf deutscher Seite von dem Vorsitzenden des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Empfang genommen. Zwei von ihnen waren wegen Verdachts bei einem Mordversuch, der dritte wegen Verfassungsverletzung in französischer Uniform zu einem Fluchtversuch und Beleidigung eines französischen Offiziers zu je drei Jahren Juchthaus verurteilt worden. Sie haben die Strafe jetzt verbüßt. Einigen Gefangenen, darunter dem zu lebenslänglicher Zurückhaltung verurteilten Swoboda, ist vor kurzem die Flucht nach Deutschland geglückt, so daß die Zahl der in Avignon, Cuers und Agay zurückgehaltenen Gefangenen auf 107 gesunken ist. Einige von diesen sehen in nächster Zeit dem Ablauf ihrer Strafzeit entgegen. Viele von ihnen haben jedoch, wenn nicht endlich noch einmal eine Begnadigung erfolgt, noch eine sehr lange Strafzeit vor sich. So z. B. der Gefangene Neuter lebenslänglich, ein anderer bis 1947. Die Behandlung wird von den Heimkehrern als erträglich bezeichnet. Außer den 107 deutschen Gefangenen befinden sich in Avignon noch 17 Strafanghörige ehemaliger Verbindeter Deutschlands.

## Kriegsverbrechen bei den anderen.

### Die Nordbesehle französischer Offiziere.

Paris, im Juli.  
Der Pariser Tagesschriftsteller Gouttenoire de Toury bemüht sich seit einiger Zeit in dem Blatte „Humanität“ nachzuweisen, daß den Beschuldigungen der Entente gegen deutsche Kriegsverbrecher ebensoviel Straftaten aus der Siegerarmee entgegengestellt werden könnten, wenn man überhaupt gewillt sei, den einfachsten Forderungen einer gleichmächtigen Gerechtigkeit nachzukommen

So veröffentlicht Gouttenoire de Toury jetzt im Anschluß an Enthaltungen über einen Befehl des französischen Generals Martindé Bouillon, seine deutschen Kriegsgefangenen zu machen, den Brief eines Dr. Koch in Paris, in dem dieser folgendes mitteilt: Die 10. Division Marchand habe sich ganz besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie wenig Kriegsgefangene gemacht habe, und darunter besonders das 52. Kolonialregiment, dessen Oberst Petitdémange besonders wild gewesen sei. Er habe den formellen Befehl gegeben, weder deutsche Verwundete noch Gefangene einzubringen. Der Unterleutnant Morin, zu dessen Zeugnis er vollkommenes Vertrauen habe, habe ihm bestätigt, daß er sogar der Niederschlagung eines feindlichen Hilfspostens, bestehend aus Verwundeten, Ärzten und Krankenwärtern, beigewohnt habe.

Dr. Koch erklärt, Oberst Petitdémange habe selbst in Grand-Fresnoy, im Departement Oise, sich im November 1915 seiner Laten gerührt. Dr. Kochlin bezeichnet drei Divisionen, die während der Champagnerkämpfe kaum Gefangene eingebracht hätten, während sie bei anderen Divisionen zu Tausenden gemacht wurden. Diese drei Divisionen seien die 10., die 15. und die marokkanische Division. Er spricht auch von deutschen Verwundeten, und zwar von etwa hundert, die bis nach Suippes gekommen seien, und die man dort vier Tage absichtlich ohne Hilfe, Nahrung, Wasser und Unterstand gelassen habe, bis er sich ihrer angenommen habe.

Diese Feststellungen werden natürlich Herrn Briand nebst Genossen nicht hindern, die Pose des Pharisäers beizubehalten, der über den bösen deutschen Böllner und seine Kriegsvergehen weilt.

## Die Verfertigung der „Mandoverly Castle“.

### Weitere Beweisaufnahme.

Leipzig, 14. Juli.

Im Verlauf der Zeugenerhebung schilderte der Obermaschinenmaat Rey (Zwinnemünde), der zweiter Maschinist auf „U 86“ war, die Ereignisse, wie er sie im Maschinenraum erfahren hat. Kapitänleutnant Poyig, der Kommandant des Unterseeboots, habe nach der Verfertigung des englischen Lazarettschiffes erklärt, daß er, was er getan habe, nur zum Wohle des Vaterlandes getan habe, und daß er alles vor Gott und seinem Gewissen verantworten werde. Er habe dann gebeten, über den Vorfall nichts zu sagen. Der Zeuge hält es für aufällig, daß während des Schießens der Kommandant mit den beiden jetzt angeklagten Offizieren allein auf Deck war. Oberleutnant z. S. Knoche, der leitender Ingenieur auf „U 86“ war, gibt an, das Lazarettschiff sei torpediert worden, weil Kapitänleutnant Poyig mit Bestimmtheit annahm, daß das Schiff Munition und Truppen an Bord hätte. Er ist überzeugt, daß das Unterseeboot-Kammerruder gegen die Rettungsboote nicht unternommen hat. Daß am Tage nach der Torpedierung eine gedrückte Stimmung auf dem U-Boot herrschte, gibt der Zeuge zu. Poyig habe geäußert, daß er so etwas zum zweitenmal nicht tun würde.

Korvettenkapitän Seelwächter äußerte sich hierauf gutachtlich über die Kommandoführung an Bord der U-Boote. Er erklärte, daß gerade im Jahre 1918 die Nachrichten über mißbräuchliche Benutzung der Lazarettschiffe besonders zahlreich gewesen seien. Daß die „Mandoverly Castle“ ihre Eigenschaft als Lazarettschiff mißbraucht habe, könne aus der bisherigen Beweisaufnahme nicht festgestellt werden. Kapitänleutnant Poyig habe offenbar gewußt, daß die Verfertigung dieses Lazarettschiffes nicht berechtigt war. Er dachte wohl nicht daran, bestraft zu werden, weil ein U-Boot-Kommandant immer damit rechne, daß er vielleicht die letzte Fahrt macht. Poyig konnte aber fürchten, daß durch die unangestrebte Verfertigung der Regierung Unannehmlichkeiten entstehen würden. Daher habe er wohl den Wunsch gehabt, daß über die Sache nichts bekannt würde.

Es folgte die Vernehmung der von der Verteidigung geladenen Zeugen, die nichts wesentliches zur Klärung der Vorgänge aussagten. Ein Zeuge aus Hannover hat, als er sich in Toulon in Gefangenschaft befand, gesehen, wie ein französisches Lazarettschiff mit Flugzeugen, Truppen und Maschinen gewehren beladen wurde.

Kapitänleutnant Compton aus Wexler an der Mosel wurde Ende 1916 aus der englischen Gefangenschaft auf der „Mandoverly Castle“ zur Internierung in der Schweiz nach

## Mag auch die Liebe meinen...

50) Roman von Fr. Lehne.  
Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W 30.

„Gewiß“, fuhr Rüdiger fort, „ich verhehle nicht, daß ich damals die Trennung Ottolars von Ihnet befürwortet habe — aber es geschah lediglich im Interesse der Familie. Von den anderen heimlichen Beweggründen, die da noch mitspielten, und die ich verurteilte, als ich sie erfuhr, habe ich bei meinem Besuche in Ihrer Wohnung noch nichts gewußt. Rein Wort darauf. Sonst hätte ich niemals auch nur das Geringste für meinen Bruder unternommen.“

„Das glaube ich nicht, Graf Allwörden.“

Mutter, hörtest Du nicht: er gib Dir sein Wort —“ rief Lori. Sie floß auf ihn zu: „Rüdiger, ich glaube es Dir — mit innigem Blick sah sie zu ihm empor.“

„Ich danke Dir!“

„Warum haben Sie Ihren Einfluß auf Ottolar denn nicht zugunsten meiner Kinder geltend gemacht? Sie haben seine Heirat mit der anderen befürwortet?“

„Das eben habe ich nicht getan — ich bin dagegen gewesen! Ich kannte Kella Floitmann — und die Folgen haben mir auch Recht gegeben.“

„Da, ich weiß es — die Ehe ist nicht glücklich!“ sagte Frau Berger triumphierend.

Mutter! rief Lori errötend, „ich habe Dir davon gesprochen.“

„Du brauchst Dich nicht zu entschuldigen, meine Lore,“ bemerkte Rüdiger, „aber Deiner Mutter ist es nicht zu verzeihen, daß sie Dich als Espionin, als Werkzeug benutzt hat.“

„Herr Graf“, fuhr Frau Maria auf.

„Ist es denn nicht so? Ihre ahnungslose Tochter ließen Sie als Erzieherin in eine Familie geben, für die Sie größtes Interesse haben.“

„Nun ja, warum soll ich das leugnen? Ich habe ja auch erfahren, daß Ottolars Ehe unglücklich war. Daß er zwei Kinder verloren hat, darunter den Sohn und Erben — ich erkenne Gottes Hand darin! Er hat seine beiden ältesten Kinder verlor!“ Ein unheimliches Feuer glühte in ihren Augen.

Lori fühlte ihr Herz beben in Angst und Schrecken.

„Nein, Mutter — so darfst Du nicht denken!“

„Ach, wann hat schon verstanden, Dich zu verlocken!“

„Nein, gnädige Frau! Aus Lore spricht nur ihre Gerechtigkeitliebe! Und sie soll von ihrem Vater, der nur ein unglücklicher, schwacher Mann ist, nicht schlecht denken — sie soll wissen,

daß er ausreichend für ihren Bruder und sie hat sorgen wollen, daß man aber alles zurückgewiesen hat.“

„Da, lieber hätte ich durch Betteln mein Brot für Euch verdient, ehe ich nur einen Pfennig von Allwördens genommen hätte!“ stieß Frau Maria zwischen den Zähnen hervor.

Lori meinte leise in sich hinein. Sie hatte noch nicht ganz erfassen können, was betäubend über sie herzugebrochen — dumpf fühlte sie das Unheil in ihrer Nähe lauern. Wäre nur Erich erst da! Von ihm, von seiner Hilfe erwartete sie alles.

Und der, an den sie dachte, kam jetzt am Fenster vorüber, blieb stehen und spähte hinein.

„Lori“, rief er, „da bist Du schon, und ich bin Dir ein ganzes Stück entgegengegangen.“

Sie eilte hinaus, ließ ihm kaum Zeit, sie zu begrüßen. Er sah ihre tränenerfüllten Wangen.

„Lori, was ist denn schon wieder?“

Sie antwortete nicht, zog ihn hinein ins Zimmer.

„Rüdiger, hier ist Erich.“

Der Legationsrat sah den jungen Forstmann scharf und prüfend an. Die fast schreckliche Ähnlichkeit mit Ottolar frappierte ihn — wie hatte die Natur sich wiederholt! Nur trug Erichs Gesicht einen Ausdruck von Energie, fast Härte, der dem seines Vaters fehlte. Und Rüdiger fühlte den Nerven sich wessensverwandt; auf dem ersten Blick stieß er ihm eine tiefe Sympathie ein. Er glaubte, in ihm den fünfzehnjährigen Knaben wiederzuerkennen, der sich damals so stolz und tapfer zur Mutter bellant! — Sein Bruder brauchte sich dieser Kinder aus erster Ehe nicht zu schämen — er konnte stolz auf sie sein!

Rüdiger (trete Erich, der den eleganten Herrn verwundert anblickte, die Hand entgegen.

„Sie sind also Erich, der Bruder meiner geliebten Lore? Und ich bin Rüdiger Allwörden.“

„Rüdiger Allwörden? Graf Allwörden?“ In fassungslosem Erstaunen wiederholte Erich den Namen. „Und Sie, Herr Graf, sprechen von meiner Schwester als „meine geliebte Lore“ — ich kann das doch nur dahin verstehen, daß — und wissen Sie auch —“ Er verwirrte sich in seiner Rede.

„Ich weiß es — ich habe soeben erfahren, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis wir zueinander stehen. Und ich möchte es von neuem knüpfen dadurch, daß ich Ihre Schwester zu meinem Weibe wünsche.“

„Erich, warum hast Du mit verschwiegen, daß ich in Vengefeld meinen Vater finden würde?“ fragte Lori.

„Mutter wollte es so! Das alles war gegen meinen Sinn. Wir hatten mit den Allwördens nichts zu tun.“

„Und denken Sie jetzt noch so, Erich?“ fragte Rüdiger. „Ja, Herr Graf! Daß Sie meine Schwester erwählt haben, ist eine Sache für sich und für Lori ein großes, unverhofftes

Glück, über das ich mich — ihretwegen — sehr freue! Aber die sonstigen verwandtschaftlichen Beziehungen machen wir darum doch nicht geltend. Man hatte sie uns damals nicht zugestanden, und jetzt haben wir uns darein gefunden. Wir fühlen uns in unserer Lebensphäre wohl. Und daß diese nicht gar so unwürdig ist, beweist Ihre Liebe zu Lori.“

„Lori ist mir das liebste Gut auf der Welt!“ bemerkte Rüdiger warm, „als mein Weib soll sie tausendfach für die Entbehrungen ihrer Jugend entschädigt werden.“

„Vorausgesetzt, daß ich zu dieser Verbindung meine Einwilligung gebe —“ fiel ihm Frau Maria ins Wort, „und die gebe ich nicht.“

Hochaufgerichtet stand sie da, einen kalten, entschlossenen Ausdruck im Gesicht. Sie genoß ihre Rede; sie sah, wie der Legationsrat unter ihren Worten zusammenzuckte.

Mutter, weshalb willst Du Lori ihr Glück nicht gönnen? Es ist doch Dein einziger Gedanke gewesen —“ sagte Erich in beschwörendem Ton.

„Weshalb, fragt ihr?“ rief sie leidenschaftlich, „ich möchte ihr alles geben! Die Sterne möchte ich ihr vom Himmel herunterholen. Aber dem Manne da, der mir das Schwerkelt angetan hat, das man einer Frau zufügen kann — dem Mann soll ich das Feuerstie, das ich bestimme, schenken? Ihm, den ich hasse? ... Ja, ich hasse Sie, Rüdiger Allwörden, weil Sie mir den Mann und meinen Kindern den Vater genommen haben! Und nun meinen Sie, ich sollte beglückt meinen Segen spenden, weil meine Tochter Ihnen ebenso gefällt? Für Sie ist Lori nicht. Die Klust zwischen uns ist unüberbrückbar.“

Mutter! — Lori warf sich ihrer Mutter zu Füßen und hob flehend die gefalteten Hände zu ihr empor — „Mutter!“

„Alles, mein Kind, nur das eine nicht! Jetzt ist es an Dir, mir Deine Dankbarkeit zu beweisen. Du darfst nicht von mir gehen — um jenes Mannes willen.“

„Und Du, Mutter, kannst von Lori nicht verlangen, daß sie, um Deinen Hof zu befriedigen, auf ihr ganzes Lebensglück verzichtet!“ Erich war ehrlich empört über diesen Starrsinn seiner Mutter. „Bedenke, daß Du eine despotische Frau bist. Sei froh, daß durch Graf Rüdiger ein Teil dessen gut gemacht wird, was sein Bruder verurteilt hat — so wird Lori wenigstens den Platz einnehmen, der ihr eigentlich von Geburt zukommt! Auch ich habe wahrhaftig nicht viel verwandtschaftliches Gefühl für die Allwördens übrig, aber vergessen habe ich auch nicht, in welcher Weise Graf Rüdiger verurteilt hat, sich Deiner anzunehmen, er hätte alles getan, was Dein Mann verurteilte.“

Doch die Härte der Mutter war unbestechbar. Sie schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Europa gebracht. Als er auf das Schiff kam, habe er bemerkt, daß eine geschlossene Abteilung Soldaten in Kasualuniform sich einschiffte.

Junge Godau, der Steuermann auf „U 41“ war, befragt die Angaben des Kapitänsleutnants und teilt noch mit, daß der englische Dampfer, von dem sein U-Boot versenkt wurde, die „Baralong“ war, was jedoch erst später festgestellt wurde. Den Leuten der „Baralong“ seien Kopfgelber für die Verlenkung des U-Bootes „U 41“ versprochen worden.

Aber die Beweisanträge der Verteidigung entschieden sich schließlich eine längere Erörterung. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die Beweisanträge, die nachweisen sollten, daß auch auf feindlicher Seite Mißbräuche vorgekommen sind, unerheblich seien. Es sei das Recht der Anklagebehörde, Gegenbeweise vorzubringen, und es könne deshalb in Frage kommen, ob der Prozeß nicht zu vertagen sei, bis es möglich sei, diese Beweise zu erheben. Nach längerer Beratung der Verteidigung teilt Rechtsanwalt Dr. v. Frowitz mit, die Verteidigung verzichte auf weitere Beweisüberhebung, soweit sie sich auf den Mißbrauch der feindlichen Patentschiffe und auf unmensentliche Behandlung besiehe.

Der noch einmal vernommene zweite Offizier der „Landoberer Casse“, Chapman, bekundete die tschechische Bedienungsmannschaft des Schiffes sei in Asiat gefesselt gewesen. Die Leute hätten aber am Arm eine Klampe mit dem Namen Krebs getragen. Bewaffnete Personen seien auf der „Landoberer Casse“ niemals befreit worden, man habe an Bord nicht einmal einen Revolver gebildet.

## Legte Drahtberichte des „Wilsdruffer Tagesblattes“.

**Der Friedensschluß mit Amerika.**  
 London. Ein Telegramm aus Washington besagt, daß Präsident Harding in einer an den Kongreß gerichteten Erklärung zu verstehen gab, daß die Verhandlungskongregation in keiner Weise einen Aufschub der Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bewirken werde.

**Zusammenstöße von Ordensbrüdern und Kommunisten.**  
 Frankfurt, 15. Juli. (tu.) Als der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens auf dem Schloßplatz zu Bad Homburg eine Ansprache hielt, wurden er und die Versammlungsteilnehmer von Kommunisten mit Steinen beworfen. Da ihnen gütlich nicht beizukommen war und Notwehr vorlag, forderte der Hochmeister zu energischem Vorgehen gegen die Angreifer auf, wobei die Ordensbrüder mit Speerstößen und brennenden Fackeln gegen die Kommunisten vorgingen. Die abfahrenden Straßenbahnwagen wurden aus dem Hinterhalt von den Kommunisten mit Steinen beworfen, wobei einige Scheiben zertrümmert wurden.

**Rücktritt des österreichischen Finanzministers.**  
 Wien, 15. Juli. (tu.) Der Finanzminister Dr. Grimm hat gestern abend dem Bundeskanzler Dr. Schöberl und den Führern der Parteien mitgeteilt, daß er entschlossen sei, zurückzutreten. Als Grund wies das Scheitern des Länder-Banken-Gesetzes und die Ermüdung des Finanzministers angegeben. Der Bundeskanzler bemüht sich, den Minister von seiner Absicht abzubringen. Sollte dies nicht gelingen, so würde noch in der heutigen Sitzung des Nationalrates die Ernennung des Finanzministers vorgenommen werden.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 15. Juli.

### Gemeinschaftlich Sitzung des Rates und der Stadtverordneten.

Donnerstag, den 14. Juli, abends 7 Uhr.

Anwesend waren die Herren Bürgermeister Dr. Kronfeld, Stadträte Wehner, Lohner, Bombach und Schöke und sämtliche Stadtverordnete mit Ausnahme des Herrn Oberamtsstrassenmeisters Behn, der dienstlich abgehalten war. Zuhörer aus allen Kreisen der Einwohner waren so viel, wie faam zu einer Sitzung je zuvor, anwesend.

Der Bürgermeister als Vorsitzender gab zunächst bekannt, daß der 11. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, Wertzuwachssteuer betr., die oberbehördliche Genehmigung gefunden hat. Da die Wahlzeit der Mitglieder des Ortsausschusses für die staatliche Schlachttierversicherung abgelaufen war, wurden wieder- bzw. neugewählt die Herren Brauereibesitzer Stadt. Frühauß, Sparfassensassierer Dunge und Veterinärarzt Veeger als ordentliche Mitglieder, Gutbesitzer Stadt. Georg Runge und Tierarzt Fieschank als Stellvertreter. Der Nachtrag zur Ortschulordnung, Elternräte betr., wurde gutgeheißen bis auf den § 9, bei dem Herr Stadtrat Bombach den Antrag Dähme im Schulausschuß wieder aufnahm, der besagt, daß bei Stimmengleichheit das Los entscheidet. Nach der Vorlage sollte die Stimme des Wahlvorstehers bei Stimmengleichheit entscheidend sein. Der Antrag wurde bei den Stadtverordneten mit 7 Stimmen angenommen, beim Rate dagegen mit 3 Stimmen abgelehnt.

Dann wurde die Vermählung zum Tribunal; man sah zu Gericht über Herrn Stadtrat Schlickehammer wegen seiner der Stadt zum Nachteil gerichteten Handlungsweise beim Verkauf der großen Dampfmaschine, und es gab einen grellen Mißklang. Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld gab zunächst bekannt, daß Herr Schlischenmaier unterm 8. d. Mis. sein Amt als Stadtrat niedergelegt habe und schriftlich erklärt habe, daß er der Stadt den Schaden ersetzen wolle, der durch fehlerhafte Handlung seinerseits entstanden sei. Der Rat habe sich in eben beendeter Sitzung nochmals mit der Angelegenheit beschäftigt und beschlossen, den Rücktritt Schlischenmaiers zu genehmigen. Weiter sei der Rat der Ansicht, daß die Stadt beim Verkauf der Maschine vorläufig um mindestens 5000 M. geschädigt worden sei. Der Sache liege folgender Tatbestand zugrunde: E. dem als Vorsitzender des Elektrizitätswertungsausschusses der Verkauf der Maschine übertragen war, habe dieselbe an einen Herrn Kämmler für 41.000 M. vorbehaltenlich der Zustimmung der Stadtverordneten verkauft und anschließend einen weiten Kaufvertrag zwischen Kämmler und einem weiteren Interessenten Dürfel mit einer Kaufsumme von 48.000 M. ausgearbeitet, den zweiten Verkauf verheimlicht und später einen Vertrag angeblickt wegen Entgegenkommens bei der Abmontierung der Maschine von D. angenommen. Der Rat sei zu der Schadenersatzsumme von vorläufig mindestens 5000 M. gekommen, da nicht anzunehmen sei, daß Dürfel beim Kauf von der Stadt auch 48.000 M. gezahlt habe. In der Debatte gingen die Wogen hoch und von allen Rednern wurde die Handlungsweise Schlischenmaiers scharf verurteilt. Stadt. Schumann führte aus, daß es sich bei der Schadenersatzsumme nicht nur um 5000 M. handeln könne, sondern vorläufig wenigstens um 7000, vielleicht aber sogar um 50.000 M., denn kurz nachher sei die Maschine abermals, und zwar für 88.000 M. verkauft worden. Zu klären sei noch, wie der um ein Gutachten angegangene Fachmann Trösch zu einer Werthschätzungsumme von 40—50.000 M. gekommen sei, obwohl die Maschine seinerzeit mindestens das Doppelte wert gewesen sei und selbst beim Verkauf als altes Eisen noch 60.000 M. eingebracht haben würde. Stadtrat Boman

bach sagte, daß von einer Fahrlässigkeit nicht die Rede sein könne, es handle sich um eine bewußte Tat, die Stadtrat Trösch habe an Betrug kommend bezeichnet. Stadtrat Lohner gedachte bei aller Verurteilung dieser Sache auch der uneigennütigen Tätigkeit des Zurückgetretenen und Stadtratverordnetenvorstehers Fieschank wies Vorwürfe gegen die bürgerliche Fraktion zurück. Der scharfen Worte wurden noch viel gewechselt. Schließlich wurde von den Stadtverordneten einstimmig der Amtsniederlegung im Sinne der Ratsvorlage zugestimmt und mit 7 Stimmen ein Antrag Schumann angenommen, daß nach Ansicht der Stadtverordneten die Stadt um mindestens 7000 M. geschädigt sei. Ueber weitere von Schl. im Auftrage der Stadt geäußerte Äußerungen und Verläufe geben die Erörterungen weiter. Anschließend gab Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld bekannt, daß als Stadtrat Herr Brauereibesitzer Stadt. Frühauß ins Ratskollegium und als Stadtverordneter an dessen Stelle Herr Uhrmachermeister Th. Nicolas eintritt. Damit hatte die gemeinschaftliche Sitzung ihr Ende gefunden.

Herr Oberl. Fieschank übernahm den Vorsitz und man fuhr mit der Behandlung der Tagesordnung für die

### Stadtverordneten-Sitzung

fort. Der Vorsitz gab Kenntnis von einer ministeriellen Verordnung, Vermehrung der Gemeindefunkeln betr., 2. von einem Vorschreiben der Reichsschule für die Weibhülfe zu Ferienkolonie und Milchpflege und der Auswahl der auf städtische Kosten zu entsendenden 8 Kinder, 3. von dem Beschluß des Rates, der Frau Kirksen aus Stiftungsmitteln für die Monate Juli, August und September je 30 M. zu gewähren. Die Geschäftsordnung für den Pflegeauschuß des hiesigen Wohlthätigkeitsbezirks wurde in der vorliegenden Fassung einstimmig genehmigt, desgl. die Ratsbeschlüsse, betr. vorläufige Uebergabe der Siedlungsangelegenheiten an das Wohnungsamt, Festsetzung der Mieten im Pflanzengarten, Fortzahlung der Kinderheimunterstützung auf Juli, Beschaffung von Frühkartoffeln durch die Kriegswirtschaftsabteilung, Vertragsabschluß mit Obergärtner Bäuerle wegen Uebernahme der Pflege der städtischen Obst- und Parkanlagen, Ausbesserung des Wehres am städtischen Freibad und schließlich betr. Reparatur des Daches des Ziegeleigebäudes. Die Arbeiter der Fa. Gebr. Müller, die schon lange Zeit Kurzarbeiterunterstützung beziehen, hatten betriebstechnischer Gründe halber eine volle Woche gearbeitet und eine volle Woche ausgelegt; nach den einschlägigen Bestimmungen hatten sie für beide Wochen die Kurzarbeiterunterstützung bezogen, hatten aber den Antrag auf Vollerwerbsloshilfe für die eine Woche gestellt. Die Kurzarbeiterunterstützung hat den Antrag als ungesetzlich abgelehnt. — Kenntnis gab der Vorsitz von der Ausgabe von Kriegergräber-Denkstätten, deren Verkaufserlös zur Erhaltung, Pflege und Schmückung von Kriegergräbern in Feindbesitz verwendet werden soll, und von einem Ratsbeschlusse, wonach das gesamte Unterstützungswehen der Stadt einer Neuorganisation unterworfen werden soll. — In der Landbaufrage Müller wurde auf Vorschlag des Rates beschlossenen, den Quadratmeter mit 5 M. (anstatt 6 M.) zu verlaufen mit der Bedingung, daß das Land zum selben Preise an die Stadt zurückfällt, wenn bis Ende 1925 kein Wohnhaus darauf errichtet worden ist. Außerhalb der Tagesordnung richtete Herr Fieschank an den Rat die Anfrage, ob er darüber unterrichtet sei, daß am Sonntag der Weg nach dem Schützenhaus durch Wasser des Mühlgrabens an einer Stelle vollständig überschwemmt worden sei und ob dabei gar Absichtlichheit mitgespielt habe. Herr Stadl. Schumann konnte die Sache als Teilnehmer am besten aufklären und bezeichnete als den Uebelthäter ein — Bierfah, das in dem unter der Straße wegführenden Rohre stehe und trotz aller Versuche noch nicht entfernt werden konnte. Bei Anzug des Schützens habe sich das Wasser und trete durch das Erdreich an die Oberfläche. Das Bierfah, das zur Ursache humoristischer Zwiesprache wurde, soll nun von städtischen Arbeitern entfernt werden. Schluß der Sitzung nach 10 Uhr.

Die Neuordnung der Brotbelieferung. Mit dem 15. August d. J. wird das neue Verfahren in der Brotgetreideversorgung in Kraft treten. Von diesem Tage an wird marktfreies Brot in beliebigen Mengen zu erhöhten Preisen zu haben sein. Daneben werden die Brotmarken in der bisherigen Weise beliefert. Ueber den Preis des Markenbrotes können die amtlichen Stellen heute ebenfalls etwas Genaueres sagen wie über den des marktfreien. Bei dem Ersteren kommt es darauf an, ob die vom Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagene Erhöhung um 50 Prozent oder die vom volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags ausgearbeitete Erhöhung um nur 40 Prozent beschlossen wird. Der Preis für das marktfreie Brot ist jedenfalls noch nicht festgesetzt. Er wird von der Entwicklung des Weltmarktpreises und von dem Stand der deutschen Wälua abhängig sein. In unterrichteten Kreisen glaubt man nicht daran, daß der Preis für das Brot im freien Handel, wie von manchen Seiten angenommen wird, sich auf 13—14 M. für das 4-Pfund-Brot stellen wird, da die Bevölkerung durch Haushalten mit der Nation und größerer Verwendung von Kartoffeln im Verbrauch marktfreien Brotes zurückhaltend sein wird, so daß das Angebot größer ist, als die Nachfrage, was wiederum preisdrückend wirken muß.

Ferrelmarkt Wilsdruff, Freitag den 15. Juli: Auftrieb 24 Stück, Verkaufspreis 180—280 M.

Vor einer Verlängerung der Polizeistunde. Wie wir hören, steht für die nächste Zeit eine erhebliche Verlängerung der Polizeistunde bevor. Die Kriegsverordnung vom 11. Dezember 1918, nach der die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt worden war, mit dem Angehen an die Länder, diese bis 11.30 Uhr zu verlängern, hatte sich im Laufe der letzten Jahre überlebt. Deshalb waren wiederholt Vorstellungen seitens der Länder und besonders der in Frage kommenden Organisationen beim Reichsminister des Innern erhoben worden. Die amtlichen sächsischen Stellen waren der Ansicht, daß eine Heizung nach 10 Uhr abends so wie so nicht mehr in Frage kommt, ebenso liessen viele Lichtanlagen gerade in den späten Abendstunden leer, so daß eine Verlängerung der Polizeistunde nur eine Ausnützung der vorhandenen Kräfte bedeuten würde. Auch volkswirtschaftlich war eine Verlängerung angesichts der schwierigen Lage des Gastwirtsgebietes und ihrer Angestellten notwendig. Die Verlängerung würde außerdem zur Folge haben, daß damit der im gebelimen betriebene Nachtverkehr in zweifelhaften Nepplokalen und der damit verbundenen Schlemmerei gewisser Kreise am wirksamsten entgegengetreten wird. Endergische Vorstellungen in dieser Richtung haben bewirkt, daß am 6. d. M. im Reichsministerium des Innern eine Sitzung unter Beteiligung aller Länder stattgefunden hat. Sachsen war durch Minister Lipinski vertreten, der sich energisch für die Verlängerung einsetzte. Das Ergebnis der Sitzung war, daß sich die Konferenz darüber einigte, daß eine Aufhebung der jetzigen Beschränkungen dringlich sei und daß ferner den Ländern die Möglichkeit gegeben werden müsse, die Polizeistunde je nach Bedarf um 1 bis 2 Stunden oder mehr, also bis 1.30 Uhr oder spätestens bis 2 Uhr nachts auszuweihen. Eine endgültige Verordnung darüber ist noch nicht ergangen. Sie dürfte aber für die nächsten Tage zu erwarten sein.

Zum 4. Sächsischen Kreisturnfest. Der Festzug, der kommenden Sonntag in Dresden aus Anlaß des 4. Sächsischen

Kreisturnfestes stattfinden wird, dürfte aller Voraussicht nach an Größe und Teilnehmerzahl alles das übertreffen, was Dresden je gesehen hat. Nach den bisherigen Meldungen ist auf eine Zahl von 25.000 Turnern zu rechnen, darunter Tausende der Deutschen Böhmen. Voraussichtlich wird diese Ziffer stark überschritten werden. Für Marschmusik werden 18 Biege und einige auswärtige Musikkorps sorgen (verschiedene Turnvereine bringen eigene Musik mit). Der Festzug, der sich mittags 1 Uhr vom Reichsplatz aus in Bewegung setzen wird, wird belebt sein vor verschiedenen Trachtengruppen der Landmannschaften Ergebirger, Vogtländer, Wendin, Oberlausitzer, Freiburger und Lugauer Bergleuten u. a. m., ferner von 14 Festwagen, welche die sächsische Industrie und Gewerbe: Schokolade und Zigarettenfabrikation, Brauerei, Schiffahrt, Gärtnerei, Weberei, Landwirtschaft, Bergbau u. a. m. verörpern werden.

Der Volkskirchliche Laienbund für Sachsen hat vom Ministerium des Innern die Genehmigung erhalten, sein Rotopfer für Bundeszwecke bis 31. Juli einsammeln zu dürfen. Der Bund wendet sich bei der Gelegenheit noch einmal an alle Evangelischen des Landes und an alle seine Mitglieder mit der Bitte, durch reiche Spenden das Bundesrotopfer zu fördern und ihn hierdurch in den Stand zu setzen, seinen großen Aufgaben gerecht zu werden. Die Hauptsammelestelle befindet sich in Dresden-A., Rabenerstr. 13, 2. Ueberweisungen können stattfinden auf Postsparkonto Dresden Nr. 5001, Stadtirotkonto Dresden Nr. 8132 und das Konto Bundesrotopfer bei der Landständischen Bank Filiale Dresden. Außerdem werden Beiträge durch die Bundesgruppen und die Pfarramtskassen entgegengenommen. Keine Frühdrucksprämien mehr! Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die Reichsregierung beschlossen, in diesem Jahre keine Frühdrucksprämien mehr zu zahlen. Im Reichsernährungsministerium ist man der Ansicht, daß die vorhandenen Getreidevorräte und vom Ausland zu erwartende Einfuhr genügen werden, um über die Uebergangszeit, bis dann das Getreide aus der neuen Ernte wieder zur Verfügung steht, hinwegzukommen. Auf diese Weise sollen auch Ersparnisse gemacht werden.

Die Milchpreise. Die Preisbildungskommission des landwirtschaftlichen Landesverbandes Sachsen, die sich aus Vertretern der sächsischen Erzeuger, Molkerei-, Käse- und Milchhandelsverbänden bzw. Vereinen zusammensetzt, hat in ihrer Sitzung am 27. Juni 1921 beschlossen, die für Monat Juni festgesetzten Preise für Milch noch für die Monate Juli und August 1921 weiter gelten zu lassen, falls nicht in diesem Zeitraum unvorhergesehene Ereignisse eine andere Regelung bedingen. Der Erzeuger erhält demnach für diese Zeit für einen Liter Milch frei Abgangstation 2 M. und ab Stall entsprechend weniger. Der Handel in den Großstädten erhält vom Verbraucher einschließlich Fracht, Umsatzsteuer, Verluste, Abgabe zur Milchverbilligung und seiner sonstigen großen Auskosten 3 M. pro Liter ab Laden und 3,10 M. pro Liter frei Haus oder ab Wagen.

Die geringe Benutzung der Flugpost. Die Oberpostdirektion Dresden hat die Dresdner Handelskammer ersucht, auf eine regere Benutzung der Flugpost durch die Geschäftswelt hinzuwirken. Die Oberpostdirektion weist darauf hin, daß eine Wiederaufgabe der auch Dresden berührenden Flugpostlinien erwogen werden müsse, wenn die schwache Inanspruchnahme anhält. Daraufhin hat die Handelskammer eine Umfrage bei den Mitgliedern eingeleitet, um zunächst zu erfahren, auf welche Gründe es zurückzuführen ist, daß die Flugpost in so geringem Umfange zur Beförderung von Geschäftsbriefen benutzt wird.

Köbau. In der Nacht vom Sonnabend war in Deutsch-Pantsdorf der Gastwirt Duetisch ermordet worden. Seine Tochter fand ihn am Sonnabend früh mit zertrümmertem Schädel im Hausflur liegend tot auf. Er hatte am Freitag abend seine Tochter und das Dienstmädchen zu Bett geschickt und erlaubt, er wolle noch einmal die Tageskasse durchzählen. Gegen 12 Uhr sah der Wächter auf seinem Rundgange noch Licht in der Küche. Der Mörder ist unbemerkt entkommen. Es scheint sich um einen Raubmord zu handeln, da etwa 1000 M., Spirituosen, Zigarren und Zigaretten entwendet worden sind. Des Mordes verdächtig ist ein türklischer Warenaufkäufer, der am Freitag abend in Duetichs Gasthaus noch einmal auf einem Kade erschienen war. Unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, wurde auch ein junger Mann verhaftet, der über keine Person widersprechende Angaben macht. Duetisch, der verwitwet ist, hinterläßt eine Tochter und drei erwachsene Söhne.

Cultisch. Als Montagnachmittag die 17jährige Maurermeisterstochter Marta Günther Spiritus in den Kocher nachgehen wollte, um Milch zu wärmen, explodierte die Flüssigkeit. Am Fu standen die Kleider des Mädchens in Flammen. In ihrer Angst stürzte sie die Anglückliche, der niemand Hilfe leisten konnte, weil nur zwei Kinder in der Wohnung anwesend waren, mit schweren Brandwunden am Körper aus dem Obergeschoß des zweistöckigen Hauses auf den Hof hinab, wo sie mit einem Schädelbruch, Hand- und Beinbrüchen liegen blieb. Die Bedauernswerte ist bald danach den schweren Verletzungen erlegen.

Hartmannsdorf b. Kirchberg. Zu dem gemeldeten Mord an dem früheren Gemeindevorstand Brüdner wird weiter mitgeteilt: Brüdner hörte in der Mitternachtsstunde ein verdächtiges Geräusch, das auf Einbrecher schließen ließ. Er verließ sein Nachtlager, begab sich in die Wohnstube und zog das Fensterrolleau in die Höhe, um aus dem Fenster zu sehen. Plötzlich knachte von der Straße her ein Schuß und der alte Mann fiel tödlich getroffen zu Boden. Von dem Täter fehlt jede Spur. Der Getötete stand im 74. Lebensjahre. Er war 32 Jahre lang Gemeindevorstand.

Leipzig. Am Donnerstag vormittag ereignete sich auf dem Leipziger Hauptbahnhof wiederum ein Eisenbahnunfall, der in seinen Einzelheiten genau dem allen noch in Erinnerung stehenden Unglück des Dresdner Personenzuges am 11. Februar dieses Jahres im Hauptbahnhof gleicht. Der von Hannover-Braunschweig-Halle auf dem Bahnsteig 15 des hiesigen Hauptbahnhofs fahplanmäßig 9.13 Uhr vormittags eintreffende D-Zug Nr. 137 fuhr bei seiner Einfahrt wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen auf den Gleisenabstich auf und schob diesen ein Stück weg. Die Reisenden, die sich zum großen Teil schon zum Aussteigen fertig gemacht hatten und an den Türen standen, wurden durch den heftigen Anprall, den das Auffahren auf den Prellbock verursachte, durcheinandergeworfen. Fünfzehn Personen wurden verletzt, Tote waren nicht zu beklagen.

### Kirchennachrichten — 8. Sonntag n. Trin.

Wilsdruff.  
 Predigttext: Matth. 7, 15—23.  
 Vorm. 8.30 Uhr Predigtgottesdienst. — Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Gustav-Adolf-Fest in Weistropf.  
 Grumbach.  
 Vorm. 8.30 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Kellsdorf.  
 Vorm. 8.30 Uhr Predigt (P. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufen.

Form. 8 Uhr Hauptgottesdienst. — Form. 9.15 Uhr  
Nebengottesdienst mit Kl. V.

Limbach.

Form. 8.30 Uhr Predigtgottesdienst.

Blantenstein.

Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**2. Klasse 179. Säch. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern, hinter welchen kein Nennwert steht, sind mit 270 Mark gezogen  
wird. (Keine Gewähr bei Rückzahl. — Rückzahl. verlotter.)

5. Ziehungstag vom 14. Juli 1921.

5000 Nr. 92411 Supras Gerichte, Dresden.

0218 178 958 627 904 136 (0000) 248 677 989 302 548 000 844 826 737 761  
392 068 (400) 552 837 834 914 107 712 319 752 910 344 906 1338 108 (400) 445  
414 140 158 018 802 004 823 059 570 (0000) 2335 814 (400) 449 696 (400) 380  
647 (0000) 725 131 402 235 490 817 919 381 345 040 948 974 400 199 800 926  
943 832 3756 (400) 525 740 532 591 428 158 017 671 966 140 889 (0000) 304  
516 145 680 924 357 045 4315 436 653 698 699 519 071 681 098 629 624 143  
(400) 101 (0000) 004 059 874 275 892 388 472 057 881 069 752 087 290 019 252  
389 2500 465 147 719 078 871 959 541 988 892 578 349 (400) 126 702 991 811  
(000) 543 114 069 4496 056 301 705 709 (0000) 049 027 954 734 544 410 005  
676 071 878 657 900 (400) 295 073 499 266 455 052 676 106 641 947 993 7870  
842 121 191 393 257 546 902 313 059 941 551 734 200 705 265 184 (400) 304  
093 694 078 325 617 8871 122 897 067 077 114 144 816 950 182 095 071 156  
967 541 884 435 023 115 729 575 731 9912 308 306 850 901 492 497 180 536  
(000) 445 328 622 148 956 530 328 105 236 862 954 152 518 614  
**10276** 107 001 894 (0000) 288 730 354 747 (0000) 897 190 038 184 022 212 (400)  
287 218 816 981 824 534 040 470 048 **12641** 730 325 888 420 332 113 (0000) 195  
101 040 036 (400) 979 259 432 (0000) 964 067 487 070 (400) 281 310 332 **12658**  
827 (0000) 284 884 293 494 046 771 703 (0000) 184 054 1027 887 708 **12662** 029  
(000) 073 812 065 717 817 817 817 817 817 817 817 817 817 817 817 817 817 817 817  
812 **14155** 728 151 154 686 637 487 531 091 871 092 607 069 641 638 932 **15705**  
782 181 101 (0000) 648 903 978 428 010 004 (0000) 774 (0000) 988 794 378 (000) 864  
431 738 680 806 832 511 843 254 633 **10484** 506 887 817 877 638 (000) 852 (400)  
740 178 008 154 736 879 036 387 303 525 889 379 029 128 639 (400) 355 711 909  
246 480 **17789** 218 131 517 828 347 418 935 788 333 611 706 604 838 687 274  
124 **18018** 465 306 776 901 181 519 908 870 403 793 535 285 884 (000) 058 030  
380 405 099 (000) 292 **19578** 658 181 (4000) 079 789 658 459 461 140 058 282  
373 095 137 818 999 182 053 (400) 919 047  
**20520** 281 (0000) 514 599 940 136 124 168 965 617 626 637 (0000) 070 454  
**21821** 025 479 (0000) 259 828 211 120 381 979 277 718 397 893 426 690 **22789**  
972 842 (0000) 370 (0000) 716 830 470 895 863 882 702 996 054 **23890** 908 482  
628 456 325 462 480 612 806 076 717 988 044 795 085 **24480** 809 315 698 474  
030 (0000) 579 348 499 088 (4000) 030 219 **25754** 946 115 938 623 339 853 474  
600 427 758 195 369 831 927 282 547 066 956 589 961 **26916** 402 818 898 854  
790 749 (0000) 156 312 311 525 047 895 294 847 **27568** 730 347 108 512 178  
851 980 854 (0000) 210 540 125 547 (0000) 179 019 874 657 **28111** 791 (4000) 384  
154 402 (800) 184 358 213 121 912 312 984 595 123 821 824 244 274 (000)  
252 842 467 012 **29225** (000) 682 289 899 964 180 132 295 022 160 329 122  
976 040 545 737 599 730 584 767  
**30018** (0000) 579 481 935 836 731 588 672 (4000) 079 785 (0000) 756 **31119**  
118 028 589 870 989 (0000) 583 221 828 828 174 328 (0000) 250 512 487 005 077

047 (0000) **32897** 357 936 717 813 387 984 455 745 973 034 038 219 **33976**  
490 884 534 536 198 574 (0000) 743 945 495 042 (4000) 840 711 455 032 (0000)  
269 881 482 287 332 714 736 **34718** 786 147 976 847 637 084 613 331 789 (0000)  
351 132 770 259 940 893 455 **35921** 450 004 847 070 445 870 226 150 496  
688 872 828 703 685 882 334 (0000) **36930** (0000) 268 630 188 834 556 825 (400)  
970 885 616 924 (0000) 910 485 **37302** 651 513 165 066 292 497 059 788 686  
543 737 **38842** 547 870 283 (0000) 718 058 428 555 279 048 426 688 703 (000)  
682 741 **39167** 105 (400) 634 765 488 545 892 717 568 707 849 324 884 954 383  
474 484 401 681 529 770 (400)  
**40259** 428 136 307 359 026 715 689 995 075 308 712 962 (0000) 410 965  
**41120** 088 622 710 226 004 843 039 956 304 **42320** 457 887 908 224 128  
665 165 300 636 416 257 897 899 612 705 **43225** 409 405 514 481 521 879 879  
373 305 978 087 280 248 127 636 (0000) 418 840 297 249 121 218 198 (400) **44314**  
(0000) 000 822 812 725 581 842 780 701 292 051 138 888 849 089 265 049 325 021  
**45384** 971 835 (400) 153 496 232 115 143 989 391 363 443 840 442 121 614 978  
214 (0000) 309 **46492** 031 411 379 817 690 050 832 967 729 055 (4000) 348 813  
**47042** (400) 643 500 007 331 732 248 (4000) 532 704 588 781 612 966 894 019  
(4000) 054 034 (0000) 183 353 829 128 **48870** 378 858 887 306 067 637 891 031  
614 (000) 880 878 423 087 963 **49982** (600) 084 495 908 050 350 587 (6000) 97  
497 241 797  
**50820** 954 (0000) 896 638 959 880 930 637 (4000) 483 726 010 (400) 569 354  
706 987 982 **51121** (000) 568 085 656 804 958 272 150 444 374 416 325 896 040  
600 556 759 045 100 091 099 **52108** 979 860 490 600 818 167 089 255 169 927  
311 900 643 813 201 (000) 722 452 758 902 387 355 998 490 680 **52790** 205  
296 492 028 735 957 029 030 587 118 281 (0000) 985 728 997 020 183 (0000) 180  
006 316 077 085 354 670 498 618 **54710** 900 180 926 853 540 055 852 185 857  
**55619** 240 420 324 518 623 (4000) 968 (0000) 805 037 327 146 678 **56369** 030  
046 284 874 (4000) 807 787 882 (0000) 863 598 244 **57787** 709 740 772 278 267  
024 (400) 722 290 928 274 519 166 844 621 409 (000) 615 788 287 165 461 (0000)  
**58807** 609 581 067 719 717 410 891 810 522 228 887 219 711 681 718 728 **59001**  
707 244 823 434 583 442 688 888 016 042 317 067 177 (4000)  
**60401** (4000) 444 784 486 624 863 378 367 075 107 900 202 736 648 805 (6000)  
120 698 990 (000) **61836** 898 328 356 666 807 064 358 006 083 512 398 275 439  
227 880 485 729 941 827 799 811 **62615** 254 778 497 853 302 855 469 678 066  
**63763** 781 832 315 788 (4000) 162 179 917 122 327 872 179 198 387 (0000)  
774 218 063 429 911 693 **64606** 948 884 328 452 030 094 879 556 651 706 308  
514 660 891 483 698 175 248 **65788** 629 611 210 340 840 947 087 700 388 321  
621 004 099 708 **66000** 008 762 651 017 829 794 886 871 988 263 086 467 892 000  
**67994** 559 376 817 274 857 248 855 427 394 782 786 080 **68874** 828 324 348  
167 565 457 480 057 828 987 516 487 496 740 856 246 979 095 **69888** 324 635  
853 390 458 089 439 340 356 (0000) 189 700 144 685 (4000) 427  
**70012** 483 437 380 255 474 979 429 070 429 327 075 248 **71170** 870  
945 341 756 011 502 134 565 825 079 287 132 091 (4000) 181 478 404 280 292 229  
241 **72288** 946 (0000) 087 286 816 870 006 128 833 210 343 219 807 080 **73473**  
018 812 809 177 040 907 650 840 782 061 175 929 967 342 89 584 816 706 970  
212 942 012 078 315 612 895 **74880** 310 119 676 990 218 388 (0000) 612 584  
448 449 068 059 880 **75015** 078 483 790 277 249 834 822 867 576 521 (4000) 762  
711 039 104 (0000) 978 971 528 255 (4000) 288 052 539 779 279 373 955 **76567**  
876 700 530 080 253 419 893 353 171 (000) 660 528 414 840 277 875 078 **77599**  
667 786 166 471 462 880 749 748 241 824 894 071 **78488** 177 042 299 294 297  
189 488 241 619 411 414 215 516 (0000) 326 **79550** (0000) 928 284 288 881 (4000)  
708 511 083 384 758 163 079 470 174 011 388 216 809 442 872 076 (0000) 103 912  
**80819** 979 079 079 077 702 702 008 024 214 111 186 188 662 474 779 628  
383 962 341 034 (4000) 498 **81996** 675 186 429 385 493 431 027 (0000) 120 147  
698 989 762 651 515 490 064 071 **83179** 277 585 (4000) 725 (0000) 597 177 956  
881 126 230 297 853 458 429 447 871 018 (0000) 325 **83810** 850 109 322 (4000)  
019 949 (000) 352 714 228 704 416 828 900 841 **84227** 365 338 044 721 784 (000)  
988 (4000) 612 (0000) 498 725 483 891 105 065 574 **85764** 004 849 544 760 797  
212 889 880 842 528 670 300 (4000) 907 584 **86189** 326 261 584 927 705 567 597  
288 882 974 870 029 (4000) 466 (0000) 171 **87000** 213 976 525 382 739 (4000) 283  
719 051 842 019 884 (0000) 882 084 **88288** 930 (0000) 143 590 106 986 388 373  
110 160 942 812 852 011 812 897 992 369 **89461** 842 125 1105 (0000) 997 474

**PATENT**

**Musterschutz  
Warenzeichen**

Landes-Patent-Gesetz  
Dresden-Schöberg, 22. Oktober 1907

**Getreide-Mäher**

verkauft 4848

**Schlosserei Unkersdorf.**

**Kriegsfliehverein Meissen-Land**  
eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Meissen.  
Die ordentliche Mitgliederversammlung  
vom 17. Januar 1921 hat die Auflösung der Genossenschaft  
beschlossen und die Unterzeichneten zu Liquidatoren bestellt.  
Wir fordern die Gläubiger der Genossenschaft auf,  
ihre Forderungen bei dem unterzeichneten Liquidator Lippert  
zu melden.  
Meissen, am 15. Juli 1921.

Die Liquidatoren:  
Paul Kiemer, Norig Lippert.

**Gasthof Limbach.**  
Sonntag den 17. Juli  
**Feiner Ball.**

Gasthof Tanneberg  
Sonntag den 17. Juli  
**Gr. Bogelschießen**

wozu ergebenst einladen  
H. Bernhardt, Schützenkönig, J. Böhm, Wirt.

**Gasthof Weistropp.**  
Sonntag den 17. Juli  
**Feiner Ball.**

Gierzu ladet ganz ergebenst ein Alfred Branzke.  
**Mein Saison-Ausverkauf**  
beginnt am 19. Juli b. mit 26. Juli  
und bietet Ihnen ganz besondere Vorteile.  
**Emil Glathe,**  
Wilsdruff.

**Klante-Konzern.**  
Morgen Sonnabend von nachmittags 5 Uhr an  
Einzahlung  
**im Restaurant „Gute Quelle“.**

**Nimmermüde Hände ruhen für immer!**  
Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied ganz unerwartet,  
aber sanft und ruhig nachts 1/2 1 Uhr unfer guter Sohn, lieber Bruder,  
Schwager und Onkel  
**Johannes Martin Steuer**  
in seinem 32. Lebensjahre.  
Im tiefsten Schmerze zeigen dies hiermit an  
Sora und Dresden, am 15. Juli 1921  
**Die trauernden Eltern und Geschwister.**  
Die Beerdigung findet Montag den 18. Juli nachm. 3 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

Zur  
**Herbst-Saat**  
empfehle billigest:  
Saaterbsen  
Saatwicken  
Peluschken  
Senfsaat  
Stoppelrüben  
Alfred Viehsch.

Suche täglich  
**40 bis 60 Liter  
Vollmilch**

nach Stat. Niederhermsdorf.  
**Paul Pölkner,** Milch-  
händler, Wurgwig.  
**Pianino**  
oder guter kleiner Flügel  
a. Priv. sof. zu kaufen gef.  
Näh. Angab. m. Preis erb.  
**Kurt Kaspereh,** Dresden,  
Parschallstraße 55, 1.

J ä p e l

kauft jedes Quantum  
**Kirschen**

Tharandter Str. : Fernsprecher 543.

**Himbeeren,  
Stachelbeeren, Johannisbeeren**

J ä p e l

Sonnabend von früh 9 Uhr ab  
**prima gepökelte Schweinsköpfe**  
Preis 9 Mark, empfiehlt  
**Otto Zichoke,** Dresdner Straße 68.

**Herzliche Bitte**  
Wir richten an unsere  
Gemeindeglieder die herzliche  
Bitte, für das am 28. August  
zu wehende Ehrenfest  
besonders in Hinblick auf die  
so hochgelegenen Kosten  
der Ehrenkrone uns weiter  
freundliche Spenden zu-  
kommen lassen zu wollen.  
**Der Kirchenvorstand.**

**Schirrmeyer**  
Landwirtslohn, 17 b. 20 Jahre  
alt, für sofort od. 1. August  
gesucht. Zuerfragen in Eggers  
Restaurant, Niedergrundbach.

Früh-  
kartoffeln  
ausverkauft.  
Neue Sendung  
trifft am Montag ein.  
Tharandter Str.  
Fernsprecher 543.

**Zukunft!**

Kostenlos erhalten Sie  
Aufklärung über Ihr ganzes  
Leben, Gegenwart, Ver-  
gangenheit und Zukunft,  
zu meinen graphologischen  
Charaktereskizzen.  
Senden Sie 2 Mk, selbst-  
geschrieb. Geburtsdatum  
und Adresse und ich gebe  
nähere Mitteilung. Dank-  
schreiben massenhafte!  
**Fr. E. Zahn,** Bremen,  
Treskowstrasse 27.  
Mehrere Sat. 4- u. 5feldrige  
**Saatreggen,  
1 stark. Zwillingpflug,  
sowie ein fast neuer  
Großviehtransportwagen**  
stehen preisw. z. Verkauf bei  
**Kurt Jenzich,  
Schmiedemeister.**

Heimatmuseum  
der Stadt Wilsdruff